

# diagonal

**BSPV**  
**APEB**

www.bspv.ch



## Editorial



**Lohninitiative: Am 23. November wurden fast 16 000 Unterschriften eingereicht.**

Lehmann

# Lohninitiative: Ball ist beim Kanton

**Bauern verdienen weniger, Industriearbeiter verlieren ihre Stelle, die Exportwirtschaft steht unter Druck. Und trotzdem stellt der BSPV Forderungen. Zu Recht. Der Kanton hat seinen Haushalt lange genug auf dem Rücken seiner Angestellten saniert.**

Von Matthias Burkhalter, Geschäftsführer BSPV

Die Initiative für faire Löhne ist zustande gekommen. Die Personalverbände BSPV, LEBE und vpod haben die Unterschriften im Alleingang, ohne Einbezug der Parteien, gesammelt. Das zeigt, dass das Kantonspersonal jederzeit fähig ist, seine Anliegen den Stimmberechtigten zu unterbreiten. Der Dank geht an alle, die mit viel Engagement Unterschriften gesammelt haben (Seite 3).

Bei den Mitarbeitergesprächen läuft nicht alles rund. Fast jedes Jahr berichten wir über Missstände. Auch dieses Jahr haben wir Skurriles und Unerfreuliches erfahren (Seite 5).

Der Grosse Rat behandelt den Vorschlag 2012 während der Drucklegung dieser «diagonal»-Ausgabe. Ich hoffe, dass er die Vorgaben des Regierungsrates und der Finanzkommission nicht antastet. Viele Mitarbeitende erwarten deutliche Verbesserungen im Lohnbereich. Die geplanten minimalen Massnahmen sind für ein Jahr akzeptabel. Für eine zukunftsgerichtete Personalpolitik reichen sie aber nicht aus.

Im Namen des BSPV wünsche ich allen «diagonal»-Leserinnen und -Lesern frohe Festtage, einen guten Rutsch und ein glückliches neues Jahr!

## 2 Aktuelles Thema

### Ferien: Geduldsfaden ist gerissen

Die kantonalen Personalverbände stellen seit Jahren die Forderung nach einer fünften Ferienwoche für alle. Der Regierungsrat hat dem Anliegen zugestimmt, die Umsetzung aber stets verschoben. Der BSPV akzeptiert diese Hinhalte-taktik nicht mehr.

## 5 Aktuelles Thema

### MAG-Irrtümer

«Für unsere Abteilung gibt es beim MAG für alle höchstens ein A.» Solche und ähnliche Aussagen hört der BSPV zurzeit öfters.

## 7 Interview

### «Mühe, Professoren zu rekrutieren»

Prof. Dr. Martin G. Täuber ist seit August 2011 Rektor der Universität Bern, seit 2005 BSPV-Mitglied. Er ist Chef von fast 4000 Angestellten.

## Hinweis

**Der BSPV ruft zur 1. Mai-Feier auf**  
Der Regierungsrat hat längst beschlossen, den minimalen Ferienanspruch für alle Angestellten auf fünf Wochen zu erhöhen. Bei der Umsetzung hapert es allerdings. Um Druck auf den Regierungsrat auszuüben, ruft der BSPV das Personal im kommenden Jahr zur Teilnahme an einer 1. Mai-Feier auf.



Der BSPV ruft 2012 zur Teilnahme an einer 1. Mai-Feier auf.

BSPV

## Fünfte Ferienwoche: Der Geduldsfaden ist gerissen

**Die kantonalen Personalverbände stellen seit Jahren die Forderung nach einer fünften Ferienwoche für alle. Der Regierungsrat hat dem Anliegen zugestimmt, die Umsetzung aber aus nicht nachvollziehbaren Gründen stets verschoben. Der BSPV ist nicht mehr gewillt, diese Hinhaltenaktik zu akzeptieren.**

Es gibt kaum eine Branche in der Schweiz, in der nicht alle Angestellten fünf Wochen Ferien zugute haben. Selbst der Detailhandel gewährt seinem Personal mindestens fünf Wochen Urlaub. Aus der Sicht der Arbeitsmedizin ist es unbestritten, dass bei den heutigen Anforderungen an die Mitarbeitenden längere Ruhephasen notwendig sind. Der Betrieb ist überall hektischer geworden. Die modernen Kommunikationsmittel beschleunigen fast alle Arbeitsprozesse und führen zu einer ständigen Erreichbarkeit der Mitarbeitenden. Die Anforderungen nehmen ständig zu.

Mit Erleichterung nahm der BSPV damals davon Kenntnis, dass der Regierungsrat den offiziellen Beschluss gefasst hat, die fünfte Ferienwoche für alle zu gewähren. Die Umsetzung war für die Jahre 2009 und 2010 vorgesehen.

### Zu pessimistische Finanzprognosen

Wegen zu pessimistischer Finanzprognosen wurde sie verschoben. Im Nachhinein zeigte es sich dann, dass der Kanton hohe Überschüsse in der Rechnung erzielte. Die Angestellten wurden so bislang um den geforderten zusätzlichen Ferientag betrogen.

Wenn uns auch 2012 wieder kein zusätzlicher Ferientag gewährt werden soll, werden wir uns diesen nehmen. Das hat die Geschäftsleitung des BSPV beschlossen und dem Zentralvorstand an seiner Sitzung vom Oktober mitgeteilt. Die Personalverordnung sieht vor, dass am 1. Mai allen Mitarbeitenden, die an einer Mai-Feier teilnehmen, ein freier halber Tag gewährt wird.

### BSPV ruft zur 1. Mai-Feier auf

Im hundertsten Jahr seines Bestehens ruft der BSPV deshalb alle Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung auf, am 1. Mai

2012 an einer Mai-Feier teilzunehmen. Wir wollen an diesem halben Tag die Arbeit ruhen lassen. Und dies Jahr für Jahr, bis der Regierungsrat der gestiegenen Arbeitsbelastung endlich Rechnung trägt.

#### Feiertag für die Angestellten

Der 1. Mai ist der Tag der Arbeit. Die Kantonsangestellten leisten tagtäglich gute Arbeit. Der BSPV will diesen Tag gemeinsam mit seinen Mitgliedern feiern. Der Arbeitgeber muss diesen Halbttag freigeben. Es handelt sich dabei nicht um einen bewilligungspflichtigen Urlaub, sondern um den Bezug eines Feiertags. Alle BSPV-Mitglieder notieren sich den 1. Mai 2012 schon heute in ihrer Agenda. Weitere Informationen werden folgen.

### Der BSPV ruft zur 1. Mai-Feier auf

Der Regierungsrat hat längst beschlossen den minimalen Ferienanspruch für alle Angestellten auf fünf Wochen zu erhöhen. Die Chancen, dass der Beschluss demnächst umgesetzt wird, stehen aufgrund der finanzpolitischen Prognosen aber schlecht. Sofern dem Personal kein zusätzlicher freier Halbttag für das Jahr 2012 gewährt wird, kann dieser vom Personal auch auf andere Art bezogen werden. Gemäss Personalverordnung (s. unten) haben am 1. Mai die Mitarbeitenden, die an der Mai-Feier teilnehmen, Anrecht auf einen freien Halbttag. Um Druck auf den Regierungsrat auszuüben, wird der BSPV bis zur Gewährung der zusätzlichen Ferientage zur Teilnahme an einer Mai-Feier aufrufen.

#### Mai-Feier in der Personalverordnung

Artikel 151 der Personalverordnung (PV) über die Mai-Feier:

<sup>4</sup> Am 1. Mai wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Mai-Feier teilnehmen, ein freier halber Tag gewährt.

[www.fin.be.ch/fin/de/index/personal/personalrecht.html](http://www.fin.be.ch/fin/de/index/personal/personalrecht.html)

# Lohnanstieg muss wieder berechenbar werden

**Die Initiative für faire Löhne ist erfolgreich eingereicht. Nach Redaktionsschluss berät der Grosse Rat den Voranschlag 2012 mit weitreichenden Entscheiden bezüglich Gehaltsmassnahmen für das Personal. Es braucht dringend Bewegung im kantonalen Lohngefüge.**

Kantonsangestellte arbeiten nicht nur für den Lohn. Die meisten leisten eine sinnvolle und befriedigende Arbeit für den Kanton Bern. Die Zufriedenheit am Arbeitsplatz, das Wohlfühlen im Team und die Anerkennung durch Vorgesetzte sind Faktoren, die ebenso wichtig sind wie der Zahltag am Monatsende. Wer eine Stelle beim Kanton antritt, bei dem stimmt der Anfangslohn zumeist. Im Argen liegt aber der Lohnanstieg über die Jahre. Genau hier will die Lohninitiative der Personalverbände BSPV, LEBE und vpod ansetzen.

#### Sicherheit durch Berechenbarkeit

Wir wollen wieder einen einigermaßen berechenbaren Anstieg. Für die mittel- und längerfristige Lebensplanung ist dies unabdingbar: Wer eine Familie gründen möchte, muss wissen, ob sein Salär künftig auch für drei oder vier Personen reichen wird. Wer freiwillige Einsätze für die Gemeinde, die Feuerwehr oder einen

Verein leisten möchte, muss wissen, dass er einen gesicherten materiellen Rückhalt hat. Unsere Konkordanz, unser ausgewogenes politisches System braucht Sicherheit. Und unsere Wirtschaft braucht eine hohe Kaufkraft im Inland.

#### Schlechte Noten für Lohnsystem

Dass es bei der Gehaltsentwicklung hapert, musste in der Septembersession auch der Grosse Rat zur Kenntnis nehmen. Im Bericht der Justizkommission wurde im Kapitel über das Verwaltungsgericht das Lohnsystem des Kantons Bern massiv in Frage gestellt. Die Aufsichtskommission schreibt dort wörtlich: «Im Kanton Bern sind bekanntlich gute Leistungen von Mitarbeitenden nicht lohnwirksam [...] Dies hat zur Folge, dass der Kanton viele gute Leute verliert.» Und unter dem Kapitel «Generalprokuratur» wird gleich noch nachgedoppelt: «Die Justizkommission nimmt zur Kenntnis,

dass die Rekrutierung von gutem Sacharbeiter- und Kanzleipersonal in den letzten Jahren immer schwieriger geworden ist. Dies liegt nach Einschätzung der Generalstaatsanwaltschaft an den unattraktiven Lohnbedingungen im Kanton Bern für Personen mit langjähriger Berufserfahrung.»

#### Gesundung ist nicht in Sicht

Jetzt wissen alle, an welcher Krankheit der Patient Kanton Bern leidet. Wir hoffen nun, dass die Ärzte nicht so lange über die anzuwendende Therapie diskutieren, bis der Patient gestorben ist. Zu hoffen ist auch, dass der Grosse Rat einen Voranschlag verabschiedet, der wenigstens das Überleben ermöglicht und die Gesundung in Aussicht stellt. Die vorgesehne Lösung mit zur Verfügung gestellten Mitteln von 1,5 Prozent führt zu keiner Besserung, sondern bloss zur Beibehaltung des unbefriedigenden jetzigen Zustandes.



## Unabhängige Finanz- und Vorsorgeberatung

mit Sonderkonditionen für BSPV-Mitglieder

Beratungsqualität vom BSPV getestet und für gut befunden!

### Oliver Grob

Kaufmann HKG,  
Eidg. dipl. Finanzplanungsexperte



### Markus Glauser

Eidg. dipl. Versicherungsexperte,  
Eidg. dipl. Betriebsökonom HWV



### Roland Kuonen

Eidg. dipl. Bankexperte,  
Finanzplaner mit eidg. Fachausweis



Finanzielle Pensionsplanung, Steueroptimierung,  
Vermögensplanung, Zweitmeinung zu Bank- und  
Versicherungsofferten

**Alle Entscheidungsgrundlagen aus einer Hand  
> Sie sparen sich viel Zeit und Ärger.**

Referenzen und weitere Informationen finden Sie hier:

[www.glauserpartner.ch](http://www.glauserpartner.ch)



Bonstettenstrasse 1, 3012 Bern, T 031 301 45 45

# P+H

P+H PARQUET+  
HOLZBAU AG BERN

DIE PROFIS FÜR FENSTER, SCHREINEREI, ZIMMEREI UND PARKETT

Weissensteinstrasse 4  
CH-3000 Bern 5  
Tel: +41 (0)31 385 28 28  
Fax: +41 (0)31 385 28 29  
E-Mail: [info@phbe.ch](mailto:info@phbe.ch)  
Web: [www.phbe.ch](http://www.phbe.ch)



### Bucher Baugeschäft AG

Ihr Partner für Reparaturen  
Um- und Neubauten  
Kernbohrungen und Betonfräsen

Sägemattstrasse 2  
3097 Liebefeld  
Telefon 031 971 29 95  
[www.bucherbau.ch](http://www.bucherbau.ch)

ready to ride!  
**swiss cycling**

**BIKEHOLIDAY.CH**  
FERIEN  
VEREIN

**CHF 50.- RABATT**  
EXKLUSIV FÜR BSPV-MITGLIEDER\*

## AKTIVFERIEN MIT QUALITÄT UND LEIDENSCHAFT

CLUB-HOTEL GIVEROLA, COSTA BRAVA, SPANIEN

RENNRAD | MOUNTAINBIKE | TRIATHLON | GENUSS- UND KINDERWOCHE | RUNNING | NORDIC WALKING

Frühlings- und Herbstprogramme

\*Buchungscode «BSPV», gültig für Aufenthalte bis 31.10.2012, mit Frühbucherrabatt kumulierbar, jedoch nicht mit weiteren Rabatten und Vergünstigungen.

[www.bikeholiday.ch](http://www.bikeholiday.ch)

# Das Mitarbeitergespräch: Legenden, Gerüchte und Irrtümer

«Für unsere Abteilung gibt es beim Mitarbeitergespräch für alle höchstens ein A.» Diese und ähnliche Aussagen hören wir auf der Geschäftsstelle zurzeit öfters. Zulässig ist diese Praxis nicht. Doch bei den MAG läuft noch so manches nicht rund.



Der BSPV kriegt viel Skurriles rund ums MAG zu hören.

Manu Friedrich

Die Geschäftsstelle des BSPV erhält jedes Jahr zahlreiche Anrufe im Zusammenhang mit Mitarbeitergesprächen (MAG). Skurriles wird berichtet: Der direkte Vorgesetzte spricht eine Beurteilung aus, die dann von weiter oben noch korrigiert wird. Das ist nicht vorgesehen. Eine Mitarbeiterin sitzt beim MAG vier männlichen Vorgesetzten gegenüber. Da kommt doch kein Gespräch zustande. «Hast du fünf Minuten Zeit fürs MAG?» Da ist wohl kaum eine Zielvereinbarung möglich. Und dann der beunruhigendste aller Sätze: «Du erhältst bloss ein A, da ich dir nicht mehr Gehaltsstufen zuteilen kann.» Dabei ist die Beurteilung nicht unmittelbar an den Gehaltsaufstieg gekoppelt.

## Verstoss gegen Objektivität?

Dass Weisungen bestehen, keine Qualifikation über A zu vergeben, hat uns noch kein betroffenes Mitglied schriftlich belegen können. Der BSPV würde in einem solchen Fall gerne und sofort intervenieren. Wenn nämlich die Resultate einer Mit-

arbeiterbeurteilung im Voraus festgelegt würden, wäre dies nicht statthaft. Die Personalverordnung schreibt ganz klar: «Die Leistungs- und Verhaltensbeurteilung erfolgt insbesondere anhand der vereinbarten Ziele und der vorgegebenen Leistungs- und Qualitätsstandards (Leistungserwartungen) für die Erfüllung der in der Stellenbeschreibung festgelegten Hauptaufgaben.» Wer also vorab die höchstmögliche Beurteilung limitiert, verstösst gegen das Objektivitätsgebot des Personalrechts.

## Ein B für den Chef!

Immer wieder wird vergessen, dass leichtfertig ausgesprochene Beurteilungen verletzen können. Eine hoch qualifizierte Ingenieurin mit einer Beurteilung B wird den Betrieb sofort verlassen. Ein Sekretär mit einem A wird nicht schneller schreiben. Ein Mitarbeitergespräch ist mehr als eine Benotung. Das einfühlsame Mitdenken und Mitempfinden führt zur besseren Zielerreichung als

das Abstempeln mit nicht belegbaren Vorwürfen.

Es kommt hinzu, dass jeder Vorgesetzte, dessen Mitarbeitende alle ein A nicht übertreffen, schlecht führt, schlecht motiviert und keine sinnvollen Leistungsvereinbarungen abschliesst. Das müsste sich in seiner Beurteilung widerspiegeln: Qualifikation B für den Chef!

## Änderungen sind angesagt

Unsere Forderung an den Regierungsrat lautet: Das jährliche Rundschreiben zur zurückhaltenden Qualifizierung ist zu unterlassen. Es hat noch keinen Franken gespart und nur Frustration ausgelöst. Zudem sind die Vorgesetzten aller Stufen zu schulen und das jetzige Beurteilungsschema zu überdenken. Der MAG-Bogen hat seine besten Zeiten längst hinter sich.

Und zu allerletzt sei all jenen Vorgesetzten gedankt, die die Beurteilungen korrekt und zielführend vornehmen und zugleich Kritik formulieren können.

## Unterlagen zum MAG

Das Personalamt (PA) des Kantons Bern hat zahlreiche Hilfsmittel auf seiner Website aufgeschaltet. Unter der Rubrik «Mitarbeitendengespräch (MAG)» stehen gute Arbeitsunterlagen zur Verfügung. Zudem bietet das PA jedes Jahr Kurse für Führungskräfte an, beispielsweise: «MAG – Einführung für neue Kader». Die Wegleitung zum MAG schliesst mit folgender Aussage: «Das MAG war erfolgreich, wenn Sie am nächsten Tag neu motiviert zur Arbeit gehen.»





## 60 Jahre Rahmen Berger Bern

Gerechtigkeitsgasse 67, 3011 Bern  
Telefon 031 311 41 76, Telefax 031 312 41 72

**Individuelle Bilder- und  
Spiegel-Rahmengestaltung,  
nach Ihren Wünschen.  
Moderne Ölbilder**

**Privat- und Geschäftsumzüge  
Lagerlogistik**

**Kehri+Oeler**   
CH-3001 Bern  
Telefon 031 388 81 11  
[www.kehrioeeler.ch](http://www.kehrioeeler.ch)



## Muesmatt AG

**Fenster und Schreinerei**

Alpenstrasse 40 · 3052 Zollikofen  
Telefon 031 911 80 11 · Fax 031 911 25 11  
[www.muesmatt.ch](http://www.muesmatt.ch)



# FRIWASH

*Die sanfte,  
schonende  
Autowaschstrasse  
mit Textilfasern*

Ey 9a, 3063 Ittigen  
Tel. 031 921 76 83

**Webcam unter: [www.friwash.ch](http://www.friwash.ch)**



**Umzüge  
Privat und Geschäft**

**peyer  
bern**

T: 031 996 63 63  
[www.peyerbern.ch](http://www.peyerbern.ch)

Umzüge Transporte Lagerungen

Publireportage

## Gewinnerin Wettbewerb

**Im Oktober-Newsletter lancierte der BSPV zusammen mit dem Ferienverein einen grossen Wettbewerb. Wir gratulieren der glücklichen Gewinnerin!**

Fast sechzig BSPV-Mitglieder haben die richtige Antwort an die Geschäftsstelle gesendet: Der Ferienverein wurde im Jahr 1963 gegründet. Im letzten Newsletter hat der BSPV zusammen mit dem Ferienverein einen Wettbewerb lanciert.

### «Noch nie etwas gewonnen»

Das Los hat dann entschieden: Gewonnen hat Franziska Steck, Stv. Regierungsstatthalterin in Aarberg. «Ich habe vorher noch nie etwas bei einem Wettbewerb gewonnen», lacht die glückliche Gewinnerin. Sie kann sich auf eine Übernachtung für zwei Personen inkl. Halbpension und mit freiem Eintritt in die Badelandschaft in einem der vier Schweizer Hotels des Ferienvereins freuen.



Franziska Steck (Mitte) hat gewonnen.

### E-Mail-Adresse melden

Es lohnt sich also, den BSPV-Newsletter zu abonnieren und zu lesen. Alle Mitglieder, die der Geschäftsstelle eine gültige Mail-Adresse gemeldet haben, erhalten die elektronischen News zugestellt.

Wer seine Adresse noch nicht hinterlegt hat, kann das nachholen: [sekretariat@bspv.ch](mailto:sekretariat@bspv.ch).



*Grotto Ticino  
Pizzeria Cafiero  
am Breitenrainplatz  
3014 Bern*

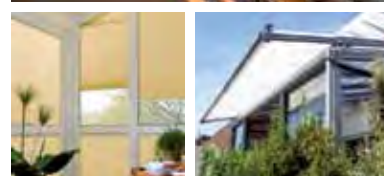
**Saisongerecht, frisch und authentisch!**

Geniessen sie unsere  
Tessiner- und Italienischen Spezialitäten

Durchgehend warme Küche von 11.30 bis 22:45 Uhr

Jeden Tag geöffnet!      Telefon: 031/ 331 96 77

[www.grotto-ticino.ch](http://www.grotto-ticino.ch)



*Wir storen Sie!*  
Zum Beispiel mit:  
Storensysteme für Wintergärten

Schmid-Storen AG  
Industriestrasse 65 CH-3052 Zollikofen  
Telefon 031 911 00 12 Fax 031 911 63 52  
[info@schmidstoren.ch](mailto:info@schmidstoren.ch) [www.schmidstoren.ch](http://www.schmidstoren.ch)

Beratung • Verkauf  
• Montage • Service • Reparaturen  
von Sonnen- und Wetterschutzprodukten



## «Wir haben Mühe, Professoren und Kaderleute zu rekrutieren»

Seit gut vier Monaten ist Prof. Dr. Martin G. Täuber Rektor der Universität Bern. Er ist Chef von fast 4000 Angestellten und verfügt über ein Budget von rund 700 Millionen Franken. Anna Lehmann Löffel hat mit ihm gesprochen.

**Was hat Sie vor sechs Jahren dazu bewogen, dem BSPV beizutreten?**

Es waren weniger persönliche Erwartungen, die mich zu einem Beitritt bewogen haben. Für mich gehört es einfach dazu. Meine Mitgliedschaft sehe ich als ideelle Unterstützung der sozialen Balance zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Kanton Bern.

**Welche personalpolitischen Themen beschäftigen Sie als Rektor zurzeit?**

Aktuell bereiten uns die Sparmassnahmen im Rahmen des Entlastungspaketes Sorgen. Seit Jahren erhalten wir wenig Mittelzuwachs, während die Studierendenzahlen stark ansteigen. Noch mehr zu sparen, wird wirklich schwierig. Selbst wenn wir ganze Studiengänge streichen würden, liessen sich erst nach vier bis sechs Jahren die Kosten senken.

**Wo gibt es bei Ihnen dann Sparpotenzial?**

Wir müssten Einschränkungen bei den laufenden Mitteln vornehmen – unter

anderem im personellen Bereich bei den nicht festangestellten Mitarbeitenden. Um mit weniger Personal unseren Kernauftrag, die Ausbildung der Studierenden, aufrecht erhalten zu können, müssten wir Abstriche in der Forschung machen. Dies wäre für das Ansehen der Uni und für die Einwerbung von Drittmitteln verheerend. Um im Wettbewerb zwischen den Universitäten bestehen zu können, müssen wir gute Forschungsmöglichkeiten und konkurrenzfähige Löhne anbieten könnten.

**Was würden Sie an der Personalpolitik des Kantons ändern?**

Wir verfügen über wenig Flexibilität bei den Salären – insbesondere bei der Rekrutierung von Professoren oder spezialisierte Kaderstellen – zum Beispiel in der Informatik. Das enge Korsett der kantonalen Lohnpolitik lässt uns kaum Verhandlungsspielraum. Deshalb haben wir teilweise grosse Mühe, stark umworbene Professoren und Kaderleute zu gewinnen und dann auch zu halten.

**Ist die Privatwirtschaft die grösste Konkurrentin oder sind es andere Unis?**

Wir sind punkto Saläre weder mit der Privatwirtschaft noch mit anderen Universitäten wie beispielsweise St. Gallen

oder Zürich konkurrenzfähig. Im Bereich des universitären Inselspitals sind es die Privatspitäler, mit denen wir lohntechnisch nicht mithalten können.

**Ist die Universität Bern trotzdem eine attraktive Arbeitgeberin?**

Absolut. Wir sind eine gute und dynamische Universität. Der Kanton stellt uns eine ausgezeichnete Infrastruktur an einem attraktiven Standort zur Verfügung. Wir sind national und international gut aufgestellt und haben interessante, erfolgreiche Forschungsschwerpunkte. Zudem herrscht bei uns ein sehr gutes, kollaboratives Arbeitsklima.

### Interview-Partner:

Prof. Dr. Martin G. Täuber ist seit August 2011 Rektor der Universität Bern. Der schweizerisch-amerikanische Doppelbürger ist seit 1997 ordentlicher Professor für Infektiologie und Mitdirektor des Instituts für Infektionskrankheiten an der Universität Bern. Vor seinem Amt als Rektor war er zudem Direktor und Chefarzt der Klinik für Infektiologie am Inselspital Bern. Seit 2005 ist er Mitglied des BSPV.

**«Der Verband ist ein wichtiges Element für die soziale Balance im Kanton Bern.»**

# Kein Jammern auf hohem Niveau

Im Oktober traf sich der Zentralvorstand des BSPV in Biel. Hauptthemen waren die Partnerschaftsleistung BPK, der Beitrag an die Rentnervereinigung und der Voranschlag 2012.



C. Keller fordert Beitragsermässigung für Teilzeitarbeitende.

Lehmann

In den Räumlichkeiten der Schweizerischen Holzfachschule in Biel traf sich am 21. Oktober 2011 der Zentralvorstand (ZV) des BSPV zur zweiten Sitzung des Jahres. Unter der Leitung von BSPV-Präsident Peter Bernasconi wurden diverse personalpolitische Themen diskutiert. Anhand eines aktuellen Artikels der Berner Zeitung machte der Präsident deutlich, dass es dabei nicht um «Jammern auf hohem Niveau» geht. Aus dem Artikel geht beispielsweise hervor, dass ein Gerichtsschreiber beim Bund (Bundesstrafgericht in Bellinzona) pro Monat (!) rund zweitausend Franken mehr verdient als beim Kanton Bern.

## Mehr Geld für Rentner

Der ZV beschloss einstimmig, den jährlichen Beitrag an die Rentnervereinigung von vier auf fünf Franken pro Mitglied zu erhöhen. Dies verursacht dem Verband jährliche Mehrkosten von rund 1800 Franken. Tendenz steigend, aufgrund der wachsenden Anzahl pensionierter Mitglieder. Die Rentnerinnen und Rentner haben in ihren aktiven Jahren viel für den Verband geleistet. Für den BSPV ist es wichtig, dass sie dem Verband

erhalten bleiben und sich mit ihrem politischen Gewicht weiterhin für die Verbandsinteressen einsetzen.

## Gegen Partnerschaftsrente

Uneins war sich der ZV hingegen bei der Frage, ob erste Schritte in Richtung Einführung einer Partnerschaftsrente für Konkubinatspaare unternommen werden sollen. Dies würde eine Gesetzesänderung für die beiden kantonalen Pensionskassen BPK und BLVK erfordern. Nach einer lebhaften Diskussion stimmte eine deutliche Mehrheit dagegen. In Anbetracht der aktuellen Herausforderungen, vor welchen die Kassen stehen (Deckungslücke, Primatwechsel usw.), schien der Zeitpunkt ungünstig, um mehr Leistungen zu fordern. Wenn sich die Situation der Pensionskassen beruhigt hat, ist das Thema Partnerschaftsrente aber sicher erneut zu prüfen.

## Budget 2012 genehmigt

Verbandskassier Erwin Balsiger präsentierte dem ZV das Budget für das Jahr 2012. Der Voranschlag beinhaltet einen Verlust von CHF 5000.-. Dies ist aufgrund der ausgezeichneten finanziellen Lage des Verbandes aber kein Problem.

## Gratulation an unsere Nationalräte

Der BSPV gratuliert seinen drei Mitgliedern Andrea Geissbühler (SVP), Corrado Pardini (SP) und Marianne Streiff-Feller (EVP) herzlich zur Wahl in den Nationalrat. Sie haben uns zugesichert, Personalinteressen auf Bundesebene zu vertreten. Weitere vom BSPV und angestellte bern empfohlene Kandidierende haben sehr gute Resultate erreicht. Wir danken allen Wählerinnen und Wählern für die Unterstützung.

## Der BSPV wünscht frohe Festtage!

Der BSPV wünscht seinen Mitgliedern und allen «diagonal»-Leserinnen und -Lesern frohe Festtage. Wir bedanken uns insbesondere bei all jenen Menschen, die sich im Jahr 2011 für die Interessen des kantonalen Personals eingesetzt haben. **Die Geschäftsstelle des BSPV bleibt von Freitag, 23. Dezember 2011, ab 16.00 Uhr bis und mit Montag, 2. Januar 2012 geschlossen. Ab dem 3. Januar sind wir gerne wieder für Sie da.**

Der ZV genehmigte den Voranschlag 2012 einstimmig.

Ein weiteres Thema war die anstehende Revision des Personalrechts. Die wichtigsten Punkte sind voraussichtlich: Einführung der Vertrauensarbeitszeit, die Anpassung des Gehaltsklassensystems und die Schaffung zusätzlicher Ferientage. Zeitgleich befindet sich die Lehreranstellungsgesetzgebung in Überarbeitung. Die ungenügende Lohnentwicklung muss dringend korrigiert werden. Die Sektionen werden zu gegebener Zeit mit den Vernehmlassungsunterlagen bedient werden.

Die nächste ZV-Sitzung findet am 3. Mai 2012 in Bern statt.



## Löhne und Dienstkleidung stehen im Fokus

Im Oktober trafen sich die BSPV-Vertreter des Amtes für Freiheitsentzug und Betreuung zur jährlichen Sitzung und zum gemeinsamen Mittagessen.

Sechs BSPV-Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für Freiheitsentzug und Betreuung fanden sich am 20. Oktober im Hotel Alpenblick in Bern zur gemeinsamen Sitzung unter der Leitung von BSPV-Geschäftsführer Matthias Burkhalter ein. Hauptthemen waren der Mitgliederbestand, die Arbeitskleidung und die Löhne.

### Etwas weniger Mitglieder

Die Sektion Personal des Straf- und Massnahmenvollzugs (PSMV) konnte 2011 fünf zusätzliche Mitglieder gewinnen. Auch die Sektion Thorberg verzeichnet gegenüber dem Vorjahr ein Plus. In Hindelbank, Prêles und insbesondere in Witzwil ist die Mitgliederzahl hingegen gesunken. Insgesamt ist die Mitgliederzahl leicht gesunken. Da das Präsidium der Sektion St. Johannsen vakant ist und auch der Vorstand nicht besetzt werden konnte, werden die 32 Mitglieder in die Sektion PSMV überführt.

### PSMV lanciert Vorstoss

Die Sektion PSMV lanciert einen Vorstoss, in welchem eine Entschädigung für die Reinigung der Dienstkleider sowie einen Beitrag an die Dienstschuhe gefordert wird. Heute ist dies von Anstalt zu Anstalt unterschiedlich geregelt: Teilweise können die Kleider in eine zentrale Wäscherei gegeben werden, anderswo muss das Personal die Dienstkleider privat waschen. Der Geschäftsführer nimmt diesbezüglich weitere Abklärungen vor.

### Löhne: Postulat angenommen

Das Postulat Burkhalter «Löhne des Personals der Anstalten und Gefängnisse» wurde in der Januarsession des Grossen Rates mit grosser Mehrheit angenommen. Dieses verlangt einen Lohnvergleich mit anderen Kantonen und gegebenenfalls eine Anpassung der Gehaltsklasse und Einreichungen. Die Abklärungen des Perso-

## Höhere Angestellte: Termine 2012

An der Vorstandssitzung der Sektion Höhere Angestellte Bern vom 27. Oktober wurden die Termine für das kommende Jahr festgelegt:

Die Mitgliederversammlung 2012 findet am 7. März, um 17.30 Uhr, im Hause Marcel Meier in Ostermündigen statt. Ein Schwerpunktthema wird die Situation der Pensionskassen bilden.

Die Vorstandssitzungen 2012 werden jeweils am Montag abgehalten, namentlich am 16. Januar, 7. Mai, 27. August und 22. Oktober, jeweils von 17.00 bis max. 18.30 Uhr.

In der Oktober-Sitzung 2011 wurde ausserdem Christine Hertel zur neuen Vizepräsidentin der Sektion gewählt.

nalantes werden vom BSPV aufmerksam verfolgt. Das Personalgesetz und die Personalverordnung werden per 1.1.2013 revidiert. Dabei steht fast das ganze Lohngefüge des Kantons zur Diskussion.

## Neu-Rentner bitte pro-aktiv beim BSPV-Sekretariat melden

Immer wieder erhält die Geschäftsstelle Anrufe von pensionierten Mitgliedern, die sich wundern oder ärgern, dass der BSPV nichts von ihrer Pensionierung weiss und man ihnen immer noch den vollen Mitgliederbeitrag verrechnet.

Der BSPV ist ein privater Verein und völlig unabhängig von der kantonalen Verwaltung. Wer pensioniert wird, muss dies also pro-aktiv dem BSPV melden. Dann erhält er oder sie eine reduzierte Rechnung. Zwar erhalten alle Mitglieder über 65 Jahre in der BSPV-Kartei den Status «Pensionierte», doch nicht von allen ist

der Jahrgang bekannt. Und wer sich früher pensionieren lässt, wird so natürlich auch nicht erfasst.

### Vergünstigungen gelten weiterhin

Obwohl sie nur noch den halben Mitgliederbeitrag bezahlen, haben die Rentnerinnen und Rentner auch weiterhin

die Möglichkeit, auf der BSPV-Geschäftsstelle für 500 Franken pro Jahr Reka-Checks mit fünf Prozent Rabatt zu beziehen. Auch von den Vergünstigungen bei der KPT-Krankenversicherung und der Coop-Rechtsschutzversicherung können die pensionierten Mitglieder weiterhin profitieren.

### Pensionierte sind wichtig

Für den BSPV ist es wichtig, dass die Pensionierten dem Verband erhalten bleiben und sich mit ihrem politischen Gewicht weiterhin für die Verbandsinteressen einsetzen. Auch aus diesem Grunde hat der Zentralvorstand im Oktober beschlossen, den jährlichen Beitrag an die Rentnervereinigung auf fünf Franken pro Mitglied zu erhöhen (Seite 8).

## Klares Bekenntnis zum Staatsforst muss folgen

**Am 5. November haben sich die Bernischen Forstwerte und Waldarbeiter in Dürrenast zur Hauptversammlung getroffen. Der langjährige Präsident Ruedi Otth übergibt das Präsidium an Thomas Schober.**



Der Kanton braucht einen kräftigen Staatsforstbetrieb. Symbolbild/Manu Friedrich

Der Staatsforst des Kantons Bern wirft nach wie vor einen hohen Ertrag ab: Im Voranschlag 2012 sind über zehn Millionen Franken ausgewiesen – bei tiefen Personalkosten von 4,8 Millionen sowie

Sach- und Dienstleistungskosten von 2,3 Millionen Franken. Erst die künstlich hohe Belastung durch die Verwaltungskosten von Amt und Direktion wandelt den Gewinn in ein Defizit.

### Immer weniger Personal

Die Forstwerte und Waldarbeiter leisten grossen Einsatz. Dies vor allem dort, wo private Waldunternehmer keine Gewinnmöglichkeiten sehen. Leider nimmt die Mitgliederzahl des Verbandes Bernischer Forstwerte und Waldarbeiter stetig ab, da der Personalbestand des Staatsforsts ständig verkleinert wird. Dadurch, dass über Jahre hinweg keine Neuanstellungen vorgenommen wurden, ist das heutige Korps zudem überaltert.

### Verband fordert Anerkennung

Wichtig ist, dass bei der anstehenden Revision des Waldgesetzes im Jahr 2012 ein klares Bekenntnis zum Berner Staatswald und dem Berner Staatsforstbetrieb erfolgt. Ebenso wichtig ist, dass die ungenügende Gehaltseinreihung überprüft wird. An die Forstwerte werden heute viel höhere Anforderungen gestellt als bei der seinerzeitigen Formulierung der Einreihungsbestimmungen. Der Kanton Bern braucht nach wie vor einen kräftigen und flexiblen Staatsforstbetrieb mit hochmotivierten Mitarbeitenden. Dem gilt es Rechnung zu tragen.

## Ein «verlorenes Jahr»

**Am 26. Oktober fand in Zollikofen die diesjährige Hauptversammlung der Sektion Verein der Landwirtschaftslehr- und -beratungskräfte statt.**

Wenn sich die Mitglieder des Vereins der Lehr- und Beratungskräfte des Amtes für Landwirtschaft des Kantons Bern (vlb) zur Hauptversammlung treffen, dann oft auf einem Bauernhof. Dieses Jahr fand die Versammlung im Zentralbau des Inforama in Zollikofen statt, da es wenig zu feiern und viel zu diskutieren gab.

### Konflikte frassen Energie

Andreas Gasser, Direktor des Inforama und langjähriges BSPV-Mitglied, ist in den Ruhestand getreten. Neu gibt es eine Co-Leitung. Dieser Entscheid und Kommunikationsschwierigkeiten führten

zu Spannungen mit dem Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT). Dass der Konflikt teilweise offen in den Medien ausgetragen wurde, belastete das Personal und erschwerte die Arbeit im Berichtsjahr stark. Vlb-Präsident Roland Biedermann bezeichnete das vergangene Jahr deshalb als «verlorenes Jahr». Zu viel Energie und Arbeit mussten in die Konfliktbewältigung gesteckt werden.

### Starker Sozialpartner

An der Hauptversammlung erhielten die beiden neuen Co-Leiter, Dieter Bögli und Beda Furrer, Gelegenheit, ihre Kon-

### Inforama und vlb

Das Inforama ist das Bildungs-, Beratungs- und Tagungszentrum für Land- und Hauswirtschaft im Kanton Bern. Es ist dem Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT) angegliedert ([www.inforama.ch](http://www.inforama.ch)). Der vlb vertritt als Sektion des BSPV die materiellen und sozialen Interessen der Lehr- und Beratungskräfte des LANAT. Sektionspräsident ist Roland Biedermann ([roland.biedermann@vol.be.ch](mailto:roland.biedermann@vol.be.ch)).

zepte für das Jahr 2012 vorzustellen. Auskünfte zu den laufenden Reorganisationsprojekten gab LANAT-Leiter Urs Zaugg. Mit 115 Mitgliedern ist die Sektion vlb ein starker Sozialpartner in der landwirtschaftlichen Bildung und Beratung.

# 100 Jahre staatliche Bewährungshilfe im Kanton Bern

Die staatliche Bewährungshilfe des Kantons Bern feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Mit der Wanderausstellung «bedingte Freiheit» und einem Jubiläumsbuch wurde sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht.



Wanderausstellung «bedingte Freiheit».

Selina Lauener

Mitarbeitende der Abteilung Bewährungshilfe und alternativer Strafvollzug (ABaS) sind in der Sektion Personal des Straf- und Massnahmenvollzugs (PSMV) des BSPV vertreten. Die ABaS besteht aus rund fünfzig Mitarbeitenden, verteilt auf die vier Regionalstellen Bern, Biel, Thun und Burgdorf. Sie erbringt im Kanton Bern die Dienstleistungen Bewährungshilfe, gemeinnützige Arbeit und Electronic Monitoring.

## Rückfälle vermindern

Der Bewährungsdienst begleitet angeschuldigte und straffällige Menschen. Durch die Reintegration der Klientel und eine deliktorientierte Arbeit trägt er zur Verminderung von Rückfallrisiken bei. Die Arbeit geschieht meist im Hintergrund. Das hundertjährige Jubiläum gab die Gelegenheit, der Bewährungshilfe und ihren Mitarbeitenden ein Gesicht zu geben.

## Wandlung des Berufsbilds

In der Ausstellung kamen nebst der Klientel auch die Bewährungshelferinnen

und -helfer selbst zu Wort. Allesamt speziell ausgebildete Fachpersonen. Das war nicht immer so. Das Berufsbild hat sich in den letzten hundert Jahren geändert, ja professionalisiert: Früher leisteten oftmals freiwillige Fürsorger die damals sogenannte Schutzaufsicht. Heute sind es professionelle Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter oder Fachleute mit einer äquivalenten Ausbildung.

Das Jubiläumsbuch «Zwischen Aufsicht und Fürsorge – die Geschichte der Bewährungshilfe im Kanton Bern» von Brigitte Studer und Sonja Matter (Hrsg.), kann bei Buchstämpfli Versandbuchhandlung unter [order@buchstaempfli.com](mailto:order@buchstaempfli.com) oder via [www.staempfliverlag.com](http://www.staempfliverlag.com) bestellt werden.

**Abteilung Bewährungshilfe und alternativer Strafvollzug (ABaS)**  
**Marianne Isenschmid & Michael Imhof, Co-Leitung**

Tel. 031 633 55 00

[www.be.ch/abas](http://www.be.ch/abas)

## Kolumne

### Wer sich bewegt, kann etwas bewegen

In meiner beruflichen Vergangenheit habe ich an einigen Physiotherapie-Schulen Bewegung unterrichtet. Seit dem 1. September bin ich Geschäftsführerin von Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE). In diesem Verband erlebe ich Bewegung nicht so sichtbar, doch genauso bewusst.

Dieser bewusste Umgang mit – nicht nur körperlicher, sondern auch geistiger – Bewegung ist wichtig. Bewegen Sie sich? Zum Beispiel, indem Sie Neues entwickeln wollen oder indem Sie mit anderen Menschen nach Lösungen suchen? Versuchen Sie es! Mit Bewegung – der Ortsveränderung mit der Zeit – erreichen Sie Beweglichkeit und gewinnen so andere Blickwinkel.

Wenn wir, die grossen Berufsverbände, beweglich sind und uns gemeinsam in die gleiche Richtung bewegen, gewinnen wir an Kraft und Energie. Und die brauchen wir angesichts der grossen Herausforderungen, vor denen wir stehen.

Der Schweizer Lyriker Robert Lerch schrieb: «Wer sich bewegt, bringt etwas in Bewegung». In dem Sinne wünsche ich allen «diagonal»-Leserinnen und -Lesern, eine «bewegte» Vorweihnachtszeit!



Von Regula A. Bircher  
 Geschäftsführerin LEBE

*Die Meinung des Autors muss sich nicht mit jener des BSPV decken.*



## Zug: Kein Teuerungsausgleich für Staatspersonal

Der Regierungsrat des Kantons Zug hat an seiner Sitzung vom 22. November 2011 beschlossen, dem Staatspersonal ab 1. Januar 2012 die gleichen Löhne wie im Jahr 2011 auszurichten. Nachdem die Teuerung im laufenden Jahr um 0.10 auf 115.90 Punkte gefallen ist, liegen die aktuellen Löhne mit einem Indexstand von 116.70 Punkten weiterhin darüber.

## Kampagne «Stopp der Gewalt gegen Polizisten»

Der Verband Schweizerischer Polizei-Beamter (VSPB) lancierte am 24. November die schweizweite Sensibilisierungskampagne «Stopp der Gewalt gegen Polizisten/innen». Bereits im November 2009 hat der VSPB die Petition «Stopp der Gewalt gegen die Polizei» eingereicht. Zwei Jahre und zahlreiche Übergriffe später, fordert der Verband endlich Taten statt Diskussionen. Der BSPV unterstützt sie Sensibilisierungskampagne des VSPB.



Sensibilisierungskampagne der Polizei.

## 1,2 Prozent mehr Lohn für Bundespersonal

Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und die Personalverbände des Bundes (VGB) haben Mitte November Lohnmassnahmen für das Bundespersonal von insgesamt 1,2 Prozent ausgehandelt. Diese setzen sich aus einem Teuerungsausgleich von 0,4 Prozent und 0,8 Prozent Reallohnerhöhung zusammen. Die Personalverbände forderten zunächst 2 Prozent mehr Lohn, den vollen Teuerungsausgleich, eine einmalige Zulage von 1000 Franken für Rentnerinnen und Rentner sowie den Verzicht auf einen weiteren Stellenabbau.

## Keine «fairen Ferien» im Kanton Zürich

Die Gewerkschaften vpod und KV Zürich wollten im kantonalen Personalgesetz die fünfte Ferienwoche verankern: «Der Mindestanspruch beträgt fünf Wochen Ferien». Die Volksinitiative «Für faire Ferien», wurde aber am 27. November vom Stimmvolk abgelehnt. Mit einem Ja hätten sich die Bedingungen für etwa zwei Drittel der rund 35 000 kantonalen Angestellten verbessert.



Bundespersonal auf der Strasse.

## Mehr Lohn für Thurgauer Staatspersonal

Das Thurgauer Staatspersonal bekommt nächstes Jahr 1,4 Prozent mehr Lohn. Dies hat der Grosse Rat Mitte November in Weinfelden einstimmig beschlossen. Die 1,4 Prozent setzen sich aus der individuellen, leistungsbezogenen Lohnerhöhung von 1 Prozent der Gesamtlohnsomme und dem Teuerungsausgleich von 0,4 Prozent zusammen.

## Zürich: Drohende Entlassungen verhindern

Der Zürcher Regierungsrat plant, bis zu 76 Mitarbeitende des Reinigungspersonals der Baudirektion zu entlassen. Ende 2012 sollen die Betroffenen die Kündigung erhalten. Der Kantonsrat erklärte indes Mitte Oktober ein Postulat für dringlich, welches die Entlassungen verhindern will. Hintergrund der geplanten Entlassungen ist eine Sparmassnahme. Der Abbau von 31 Vollzeitstellen betrifft 121 Teilzeitmitarbeitende.



Reinigungskräfte bangen um Job.

## Impressum



Offizielles Organ des Bernischen  
Staatspersonalverbandes BSPV

Organe officiel de l'Association du  
personnel de l'Etat de Berne APEB

[www.bspv.ch](http://www.bspv.ch), [sekretariat@bspv.ch](mailto:sekretariat@bspv.ch)

### Redaktion

Anna C. Lehmann Löffel  
Matthias Burkhalter  
Redaktionsadresse:  
Postgasse 60, Pf 533  
3000 Bern 8  
Tel. 031 311 11 66  
Fax 031 311 11 18

### Übersetzung französisch

T. Wenger, Ch. Theumann-Monnier

### Inseratenverwaltung

Stämpfli Publikationen AG  
Wölflistrasse 1  
Postfach 8326  
3001 Bern  
[inserate@staempfli.com](mailto:inserate@staempfli.com)

### Satz, Druck und Spedition

Stämpfli Publikationen AG  
Postfach 8326  
3001 Bern

# 100 ans de probation cantonale

**Le service de la probation du canton de Berne célèbre cette année son centenaire. Avec cette exposition «Bedingte Freiheit» et un livre publié à l'occasion du centenaire, il a été présenté à un plus large public.**



L'exposition «bedingte freiheit».

Selina Lauener

Les collaborateurs de la section de la probation et des formes particulières d'exécution de peine (SPFP) sont représentés dans la section Personnel de l'application des peines et mesures (SAPEM) de l'APEB. Cette section se compose d'un effectif d'environ cinquante collaborateurs. Elle fournit dans le canton de Berne des prestations telles que «le service de probation», «le travail d'intérêt général» et «Electronic Monitoring».

## Diminuer les risques de récidive

Le service de probation accompagne les personnes à risque de récidive. Par le biais de la réintégration des clients et d'un travail fondé sur le type de délit, elle contribue à la réduction des risques de récidive. Le travail est accompli le plus souvent à l'arrière-plan. Le centenaire a été l'occasion de donner un visage au service de la probation et un profil de ses collaborateurs.

## Changement de l'image de la profession

Les collaborateurs du service de probation sont, d'une manière générale, des personnes formées à cette spécialisation et

qualifiées. Ce qui ne fut pas toujours le cas. L'image de la profession s'est modifiée au cours de ces dernières cents années, elle s'est professionnalisée. Auparavant, ce furent des assistants sociaux volontaires qui se chargeaient le plus souvent de cette forme d'encadrement. Actuellement, ce sont des assistantes et des assistants sociaux qualifiés dans ce domaine ou des spécialistes bénéficiant d'une formation équivalente qui accomplissent cette tâche.

*La brochure du centenaire «Zwischen Aufsicht und Fürsorge (Entre la surveillance et l'assistance) – histoire de la probation dans le canton de Berne» Brigitte Studer, Sonja Matter (Hrsg.), peut être commandée à l'adresse suivante: [order@buchstaempfli.com](mailto:order@buchstaempfli.com) ou via [www.staempfliverlag.com](http://www.staempfliverlag.com).*

## Section de la probation et des mesures particulières d'exécution de peine (SPFP)

**Marianne Isenschmid & Michael Imhof, Co-directeur**  
Tél. 031 633 55 00  
[www.be.ch/abas](http://www.be.ch/abas)

## Note

### L'entretien d'évaluation: faits grotesques

Le secrétariat de l'APEB reçoit chaque année de nombreux appels en rapport avec l'entretien d'évaluation. On rapporte des faits grotesques. Le supérieur direct fait une évaluation, qui est ensuite corrigée à l'échelon supérieur. Ou encore la phrase: «Tu n'obtiens qu'un A, étant donné que je ne peux t'attribuer d'échelons». Il faut rappeler ici que l'entretien d'évaluation n'est pas directement lié à l'attribution d'échelons supplémentaires. Et celui qui limite l'évaluation maximale contrevient au principe d'objectivité ancré dans le droit sur le personnel.

### Un B pour le chef

Il faut sans cesse rappeler que les évaluations faites de manière superficielle sont susceptibles d'offenser le collaborateur évalué. Un entretien d'évaluation ne consiste pas seulement à attribuer une qualification. Il faut ajouter que tout supérieur dont aucun collaborateur dépendant de lui ne surpasse un A dirige mal son service et n'est pas capable de motiver son équipe. Cela devrait se refléter dans l'évaluation du supérieur: qualification B pour le chef.

### Des changements sont annoncés

Notre revendication à l'adresse du Conseil-exécutif est la suivante: ne plus diffuser la circulaire annuelle recommandant de faire preuve de retenue dans la qualification des collaborateurs. Elle ne contribue pas à épargner un seul franc et ne fait qu'engendrer des frustrations.





L'APEB appelle ses membres à participer à une manifestation du 1<sup>er</sup> mai.

BSPV

## 5<sup>e</sup> semaine de vacances: notre patience a atteint ses limites

**Les associations de personnel cantonales exigent depuis des années une cinquième semaine de vacances pour tous. Le Conseil-exécutif a approuvé cette revendication, toutefois la concrétisation de cette mesure est sans cesse ajournée, pour des raisons inexplicables.**

L'APEB a appris avec soulagement que le Conseil-exécutif avait arrêté officiellement la décision d'accorder une cinquième semaine de vacances pour tous. L'entrée en vigueur de cette modification était prévue pour les années 2009 et 2010. Les perspectives financières du canton étant pessimistes, cette mesure a été repoussée à une date ultérieure. Il s'est avéré, après coup, que le canton avait enregistré dans ses comptes annuels des ex-

cédents et avait pu investir d'importants moyens dans le Fonds spécial. Les employés, quant à eux, se sont vus privés, jusqu'ici, du jour de vacances supplémentaire revendiqué.

### **Mobilisez-vous le 1<sup>er</sup> mai**

Si aucun jour supplémentaire de vacances n'est accordé en 2012, nous allons nous-mêmes nous l'accorder. Telle est la décision de la direction de l'APEB, dé-

cision qui fut communiquée au comité central lors de la séance de ce dernier en octobre. L'ordonnance sur le personnel prévoit d'accorder un demi-jour férié à tous les collaborateurs qui participent à une manifestation du 1<sup>er</sup> mai. Le jour de la célébration de son centenaire, l'APEB appelle par conséquent tous les collaborateurs de l'administration cantonale à se joindre à une manifestation du 1<sup>er</sup> mai en 2012. Nous voulons, pendant cette demi-



journée, interrompre le travail. Et ce, chaque année jusqu'à ce que le Conseil-exécutif tienne enfin compte de la charge de travail qui a augmenté.

### Un jour férié pour les employés

Le 1<sup>er</sup> mai est la journée du travail. Les employés cantonaux accomplissent chaque jour un bon travail. Ce que l'APEB

veut honorer en compagnie de ses membres. L'employeur est tenu d'accorder ce demi-jour férié. Il ne s'agit pas d'un congé soumis à autorisation mais d'un droit de l'employé à un jour férié. Tous les employés sont invités à retenir, dès aujourd'hui, cette date du 1<sup>er</sup> mai dans leur agenda. D'autres informations suivront.

### Fête du 1<sup>er</sup> mai

Selon l'ordonnance sur le personnel, les collaborateurs qui participent à la fête du 1<sup>er</sup> mai ont droit à un demi-jour de congé. L'APEB appelle ses membres à participer à la fête du 1<sup>er</sup> mai en 2012.

# Il faut pouvoir à nouveau prévoir la hausse des salaires

**L'initiative pour des salaires corrects a été déposée avec succès. Après la clôture de rédaction, le Grand Conseil débattera du budget 2012. Ses décisions auront une large portée sur les mesures salariales touchant le personnel.**

Les personnes qui deviennent employées du canton perçoivent généralement le traitement de départ. Par contre, la progression salariale au fil des ans est, elle, quelque peu aléatoire. C'est à cela qu'entend remédier l'initiative sur les salaires lancée par les associations de personnel APEB, LEBE et SSP.

### Prévoir pour plus de sécurité

Nous voulons retrouver une hausse des salaires prévisible. C'est une condition nécessaire pour pouvoir planifier sa vie à moyen et long terme: une personne qui désire fonder une famille a besoin de savoir si son futur salaire sera également suffisant pour trois ou quatre personnes. Notre concordance, notre système politique pondéré nécessitent une telle sécurité. Et notre économie a besoin d'un grand pouvoir d'achat à l'intérieur du pays.

### Système salarial remis en question

L'évolution des salaires est bancale. Le Grand Conseil a dû lui aussi en prendre acte lors de la session de septembre. Le rapport de la Commission de justice remet massivement en question le système salarial du canton: « Dans l'administration cantonale, comme chacun sait, les bonnes

prestations n'ont aucun effet sur la rémunération [...] » Plus loin, la commission renchérit; elle parle du « peu d'attrait des conditions salariales du canton de Berne pour les personnes justifiant d'une longue expérience professionnelle ».

### Pas de guérison en vue

Maintenant, tout le monde sait de quelle maladie souffre le canton de Berne. Nous

espérons donc que les médecins ne discuteront pas trop longtemps sur la thérapie à appliquer afin qu'ils puissent sauver le patient. Il est à souhaiter également que le Grand Conseil approuve un budget qui permette d'entrevoir la guérison. La solution envisagée, qui prévoit des moyens à hauteur de 1,5 %, ne mène à aucune amélioration. Elle maintient simplement l'état insatisfaisant du moment (retard des salaires).



Presque 16 000 signatures ont été déposées le 23 novembre.

Lehmann

# diagonal

**BSPV**  
**APEB**  
www.bspv.ch



## 15 Sujet politique

### L'initiative sur les salaires a été déposée

Les associations de personnel APEB, LEBE et SSP ont récolté à elles seules 15 000 signatures. L'initiative sur les salaires a été déposée le 23 novembre.

### Rappel

### Participez à une manifestation du 1<sup>er</sup> mai!

L'APEB appelle ses membres à participer à une manifestation du 1<sup>er</sup> mai.

## Editorial



L'initiative a été déposée le 23 novembre.

Lehmann

# Succès de l'initiative sur les salaires

**Les paysans gagnent moins, les travailleurs de l'industrie perdent leur emploi, l'économie d'exportation est sous pression. Mais l'APEB présente quand même ses revendications. Car, cela fait longtemps déjà que le canton procède à l'assainissement de ses finances au détriment du personnel.**

Par Matthias Burkhalter, administrateur de l'APEB

L'initiative pour des salaires équitables a été déposée. Les associations de personnel APEB, LEBE et SSP ont recueilli les signatures requises sans avoir recours au soutien des partis. Ce qui démontre que le personnel cantonal est en tout temps capable de soumettre ses revendications au scrutin populaire (p.14).

L'entretien d'évaluation ne se déroule pas toujours dans des conditions normales. Presque chaque année, nous avons à déplorer des anomalies. Cette année encore, nous avons appris des choses cocasses et peu réjouissantes (p.13).

Le Grand Conseil débattre du budget 2012 pendant l'impression de la présente édition. J'espère qu'il ne fera pas trop obstacle aux propositions du Conseil-exécutif et de la commission des finances. Bon nombre de collaborateurs s'attendent à de sensibles améliorations au niveau des traitements. Les mesures minimales prévues sont, certes, acceptables pour une année. Mais pour une politique du personnel axée sur le long terme, elles ne seront pas suffisantes.

Au nom de l'APEB, je souhaite à toutes les lectrices et à tous les lecteurs de bonnes et joyeuses fêtes de fin d'année.